Du Dich eben gestellt hast, als vermöchtest Du keinen Gedanken zu fassen?"

„Ich versichere Sie," stotterte die junge Dame, welche durch die Angst, ihr Geheimniß verrathen zu sehen, immer mehr in Verwirrung gerieth.

„Und ich versichere Dir ebenfalls," rief der Oheim, „daß ich meine Maßregeln treffen werde, um den Retter, welcher Dir so plötzlich erschienen ist, kennen zu lernen. Herr d'Aubignoisce wird mir schon den Gefallen thun, durch seine Leute etwas aufpassen zu lassen, und sollte mein Verdacht gegründet sein, sollte dieser Thalheim es wirklich gewagt haben, sich hierher zu begeben, so verlaß Dich darauf — —"

Herr Benard konnte nicht ausreden, denn eine Equipage rollte heran und ein alter schwerfälliger Herr, der bereits stark von der Gicht gelähmt zu sein schien, und dessen Kopf nur noch wenige weiße Haare bedeckten, stieg mit Hilfe eines betreßten Lakaien aus dem Wagen.

„Dein Verlobter!" rief der Lieferant und eilte gleichzeitig seinem Besuch entgegen, welcher soeben schnaufend und hustend die breite, mit Teppichen belegte Treppe hinaufstieg.

„Jetzt fühle ich wieder Muth," lispelte Emma, den Augenblick benutzend, wo sie sich allein befand — „er ist hier, mein Rudolph ist hier und mein Herz sagt mir, er wird Mittel finden, mich zu retten!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Salz der Ehe.

Am Tische saß ein junges Ehepaar;
Es war bereits seit vierundzwanzig Stunden
Durch Priesterhand an dem Altar verbunden.
Kein Wunder, daß es überglücklich war,
Daß ihre Blicke sel'ge Wonne zeigen —
Der Himmel hängt bei ihnen noch voll Geigen,
Die Liebesgötter singen Melodie'n
So süß, daß Gram und Unmuth schnell entflieh'n!
„Nie soll aus unserm Haus die Eintracht weichen,
Mein holdes Jettchen," spricht der junge Mann,
„Nie soll ein Zwist dir je die Wangen bleichen,"
Und sieht dabei sein Weibchen schmachtend an.
„Mein guter Fritz, was ich dir an den Blicken
Absehen kann, das wird sogleich gescheh'n,"
Ruft Jettchen zärtlich, sinkt dann vor Entzücken
An seine Brust — — kann man was Schön'res seh'n?
Doch bei dem Sinken stößt sie mit dem Arme
Das erste vollgefüllte Salzfaß um,
Und hastig spricht sie: „daß sich Gott erbarme!
Das war von mir, wahrhaftig, mehr als dumm!"
„Was ist gescheh'n, lieb Jettchen?" — „Süßes Leben,
Das Salzfaß — sieh doch nur das Salzfaß an.
Da liegt's — nun wird es Zank ganz sicher geben."
„Ei, Gott bewahre! denk' doch nicht daran,
Wie kann ein Salzfaß unsre Eintracht stören." —
„Und doch ist's so, mein Fritz, ich werde krank!
Von meiner Mutter mußt' ich immer hören:
Wenn's Salzfaß fällt, dann gibt es sicher Zank."
„Ei, deine Mutter scherzte, liebes Weibchen."
„Mit ernsten Sachen scherzte Mutter nie." —
„Du bist so fromm und sanft ja wie ein Täubchen,
Wie käme da je Zank zu uns, wohl nie?"
„Ja freilich bin ich sanft," spricht Jettchen kläglich, —
Allein, wenn's Salzfaß fällt" — „Mein Engel laß
Das Salzfaß ruh'n, ich lieb' dich ja unsäglich,
Und zanken werd' ich nie," — so brummt im Baß
Der junge Mann, — „nun laß uns ruhig essen!"
Frau Jettchen nimmt zwei Löffel Suppe ein,
Dann spricht sie seufzend: „Fritz — es geht nicht — nein:
Ich kann das böse Salzfaß nicht vergessen!
Es wär' doch arg, wenn gleich am ersten Tage
Ein Streit sich zwischen uns entspänne, Fritz."
„Mein Engel, mach' dir deßhalb keine Plage,
Das mit dem Salzfaß, Kind, ist nur ein Witz."
„Nein, lieber Mann, es ist kein Witz, — seit Jahren
Hat meine gute Mutter es erfahren!
Wenn's Salzfaß fiel, da gab es Zank sogleich." —
„So schweig doch nur mit solchem dummen Zeug!"
Ruft Fritz verstimmt. — „Was sagst du da, mein Lieber?
Du sprichst von dummem Zeuge, theurer Schatz?
Ich glaube, süßer Fritz, du hast das Fieber!
Der Ausdruck war hier nicht an seinem Platz!"
„Platz hin, Platz her, lieb Jettchen, deine Klagen —
Um so ein Salzfaß — ich sag's ungenirt —
Die kann, wahrhaft'ger Gott, kein Mensch ertragen!"
So spricht der sanfte Fritz etwas piquirt. —
„Ei, bin ich dir schon lästig, Fritz? Gebrechen
Bemerkest du an mir? Ei, das geht schnell."
„Wie kannst du, Kind, so unvernünftig sprechen?
Ich meinte" — „Was du meintest, wird mit hell!
Erst dummes Zeug — dann unvernünftig — freilich
Ich bin ein Gänschen, — bin zu dumm für dich." —
„Nein Jettchen, du bist wirklich recht abscheulich." —
„Nun auch abscheulich, ich bedanke mich!
Das Salzfaß — ja, das Salzfaß!" — „Du sollst schweigen
Von deinem Salzfaß." — „Nein, das brauch' ich nicht!
Ich werde nie mich unterthänig zeigen,
Wenn man so diktatorisch mit mir spricht.
Wirft man ein Salzfaß um, sagt meine Mutter" —
„Ach, deine Mutter ist 'ne Fran vom Land;"
Ruft Fritz ergrimmt, und schmeißt, wie Martin Luther
Das Dintenfaß, den Löffel an die Wand.
Das Zeichen zu der Schlacht war nun gegeben,
Die Eintracht gab der Zwietracht ihren Platz;
Man hörte nicht mehr: „Engel, — süßes Leben!"
Nicht mehr: „Mein trautes Liebchen, — holder Schatz!"
„Tyrann, Barbar!" erscholl's aus Jettchens Munde, —
„Angehende Xantippe!" schrie Herr Fritz in Wuth,
Und so bekam ein Jedes seine Wunde. —
Was doch nicht alles so ein Salzfaß thut! —
Nachdem sich nun die feindlichen Parteien
Rein ausgesprochen hatten, setzt' Herr Fritz
Sich in den Lehnstuhl, um sich zu zerstreuen,
Und Jettchen nahm am Fenster ihren Sitz.
Aus ihren Augen flossen sanfte Thränen,
Aus ihrem Munde drang ein „O! und Ach!"
Und unser Fritz fing herzhaft an zu stöhnen,
Und stöhnte jedes „Ach!" ein paarmal nach.
Zuletzt begegneten sich ihre Blicke,
Zuerst ganz flüchtig, später länger dann. —
Ihr war's, als ob er mit dem Kopfe nicke,
Er las in ihrem Auge: „Lieber Mann!"
Da konnte sich der Gute nicht mehr halten,
Schnell sprang er auf, umarmte herzlich sie,
Und sprach gerührt: „Es bleibt mit uns beim Alten,
Zank, liebes Jettchen, gibt es nie mehr, nie!"
„Nie mehr," spricht Jettchen, „du, mein süßes Leben!
Ertragen will ich alles mit Geduld. —
Auch bin ich an dem heut'gen Streit nicht Schuld:
Das Salzfaß fiel, da mußt' es Zank ja geben."

* * *

Jetzt die Moral! Fest könnt Ihr darauf bauen,
Stellt in der Eh' sich Zank und Hader ein,
So sind unschuldig stets die guten Frauen,
Das Salzfaß trägt die Schuld dann ganz allein!

Sinnspruch.

Unverschuldetes Leid ist leicht zu tragen, das Bewußtseyn hilft; aber wenn das Schicksal den ersten Dolchstich führt, und die Reue den zweiten, dann wird der trotzige Muth zum geknickten Halme.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 40 Montag den 4. April 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Nachdem durch Erlaß des Königl. Ministerium des Innern an die Königl. Stadtdirektion Stuttgart vom 23. v. Mts. in Beziehung auf die Beschränkung des Klein-Holzhandels im Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart die Dauer der Wirkung der Ministerial-Verfügung v. 25. Nov. 1849 bis zum 30. April 1865 verlängert worden ist, so erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, dieses sammt der gedachten Ministerial-Verfügung in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Backnang, den 4. April 1864.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forder ngen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

12 fl.

Friedrich Dürr, Sägmüller von Unterweissach, Montag den 9. Mai l. Js. Vormittags 8½ Uhr, zu Unterweissach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 1. April 1864.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

12 Backnang.

Entmündigung.

Gottlieb Klenk, ledig von Steinberg, Gdebez. Murrhardt, wurde durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wegen Geistesschwäche entmündigt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß jedes von demselben ohne Zustimmung seines Pflegers Johann Wahl von Steinberg abgeschlossene Rechtsgeschäft angefochten werden kann.

Den 31. März 1864.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7., Freitag den 8. und Samstag den 9. April d. Js. aus dem Staatswald Hipfenklinge bei Vörklenshofen:

4 Hainbuchen 16′ lang 10″ stark,
2 Kirschbäume 8′ lang 10—13″ stark,
3 Klafter eichene Scheiter und Prügel,
13 Klafter buchene Scheiter, 40 Klafter dto. Prügel,
10 Klafter birkene Scheiter, 9 Klafter dto. Prügel,
8 Klafter erlene Scheiter und Prügel,
200 eichene, 20,000 buchene, 1475 birkene und 275 erlene Wellen.

Am Dienstag den 12. April d. Js. aus dem Staatswald Marxrain bei Sinsenburg:

11 Eichen 16—24′ lang 10—17″ stark,
1 Hainbuche 12′ lang 12″ stark,
2½ Klafter eichenes Nutzholz,
11 Klafter eichene Scheiter, 16 Klafter ditto Prügel,
6 Klafter buchene Scheiter, 3 Klafter ditto Prügel,
800 eichene, 2425 buchene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag.

In beiden Schlägen wird mit dem Verkaufe des Stammholzes der Anfang gemacht.

Den 24. März 1864.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Mezgers Johannes Nestel von hier verkaufen am nächsten

Dienstag den 5. April d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich.

Aecker:

1 Mrg. 23,2 Rth. im Benzwaasen, neben der Stadtgemeinde und Flaschner Volz; angekauft um 600 fl.

7/8 Mrg. 18,5 Rth. auf der Schönthalerhöhe, neben Wagner Beck und sich selbst; angekauft um 100 fl.

2/8 Mrg. 4,1 Rth. allda, neben sich selbst und Jacob Bürner's Wtb.; angekauft um 40 fl.

1 1/8 Mrg. 33,0 Rth. allda, neben den Anstößern und sich selbst; angekauft um 140 fl.

3/8 Mrg. 5,9 Rth. allda, neben Carl Lehnemann und Gottfried Nestel; angekauft um 100 fl.

1 Mrg. 5,1 Rth., darunter 1/8 M. 35,0 R. Steinriegel, in der Giebelau, neben Friederich Wahl und dem Weg; angekauft um 150 fl.

6/8 Mrg. 19,9 Rth. an der Weissach, neben Johannes Gruber von Sachsenweilerhof und der dortigen Markung; angekauft um 70 fl.

7/8 Mrg. 41,4 Rth. im Seelacherfeld, neben Christian Frei und Gottfried Nestel; angekauft um 120 fl.

4/8 Mrg. 40,6 Rth. am Zellerweg, neben Georg Holzwarth und Jacob Eckstein, Pflästerer; angekauft um 125 fl.

Länder:

24,4 Rth. in der untern Au, neben Gemeinderath Vinçon und Carl Pfleiderer; angekauft um 30 fl.

Markung Sachsenweilerhof.

3 Mrg. 7,3 Rth. Wiese, 1 mäd. Wiesenrain, neben der Backnanger Markung beiderseits; angekauft um 250 fl.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 30. März 1864.

Rathsschreiberei.
Krauth.

---

12 Murrhardt.

Eine Laden-Einrichtung,

vollständig und in ganz gutem Zustande, mit einer Brückenwaage, wird aus der Gantmasse des Kaufmanns Christian Haller hier am

Montag den 11. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. April 1864.

K. Amtsnotariat.
Trautwein.

Jux.

Teichellieferungs-Accord.

Die Lieferung von 90 Stück fichtenen, 13′ langen, 3″ weit gebohrten und wenigstens 6″ starken Brunnenteicheln wird am

Samstag den 9. April
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verabstreicht werden.

Schultheißenamt.
Spahr.

---

12 Allmersbach.
Oberamts Backnang.

Haus- und Garten-Verkauf.

Im Auftrag des Friederich Grün dahier verkauft Unterzeichneter im Wege des Aufstreichs.

Samstag den 16. April 1864
Mittags 12 Uhr:

Ein zweistockigtes Wohnhaus mit eingerichteter Schmidwerkstatt, welches sich zu einem derartigen Geschäfte eignet, sodann 35,6 Rth. Gemüsegarten dabei.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt, der Antauf kann in der Zwischenzeit schon geschehen.

Den 30. März 1864.

Schultheiß Akermann.

---

12 Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Zl. 6.

2 wohlerzogene Knaben, welche das Schuhmacher-Gewerbe erlernen möchten, finden eine Lehrstelle. Bei wem? sagt

die Redaktion.

---

12 Oppenweiler.

Unterzeichneter hat ungefähr 12 bis 15 Eimer

Obstmost

zu verkaufen. G. Klotz z. Löwen.

---

12 Oppenweiler.

Geld-Offert.

1400 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten auszuleihen

Stiftungspfleger
Röser.

12 Sulzbach.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von hier und der Umgegend erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige Apotheke käuflich an mich gebracht und mit dem heutigen Tag übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen geneigtest auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich alle in mein Fach einschlagenden Artikel, und sichere gewissenhafte und billige Bedienung zu.

Den 1. April 1864.

Julius Nick,
Apotheker.

---

33 Backnang.

Gerberei zu verpachten.

Dieselbe besteht aus 1 Wohn- und Schlafzimmer, Zurichtstube und Küche und einer 36′ langen und 16′ breiten Werkstatt mit Brunnenleitung, bequemem Wasser- und Trockenplatz, einem Theil Scheuer zum Aufbewahren von Rinden, nebst Keller.

Fr. Belz.

---

12 Backnang.

Fr. Heß und Comp. in Cannstatt beabsichtigen ihre auf hiesiger Markung liegende, von Müller Wildermuth erkaufte Güter, auf mehrere Jahre zu verpachten. Sollten Liebhaber zur Erkaufung dieser Realitäten vorhanden sein, so werden auch solche unter ganz billigen Bedingungen abgegeben.

Zu einer Unterhandlung in beiden Beziehungen ist Gemeinderath Vinçon dahier beauftragt und wird zu einer Verpachtung ꝛc. Tagfahrt auf

Donnerstag den 7. April 1864
Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, wo sich die Liebhaber im Vinçon'schen Wohnhause einfinden wollen.

Den 1. April 1864.

Backnang.

Branntwein-Verkauf.

Guten Fruchtbranntwein, die Maas zu 30 und 36 kr., Imiweis billiger, verkauft

Köhle z. Schwanen.

Backnang.

In Folge der günstigen März-Witterung bin ich in der Lage, einige Bier-Ax-Kunden annehmen zu können, und kann vorzügliche Waare zusichern.

Köhle z. Schwanen.

---

22 Spiegelberg.

Ungefähr 4 Eimer sehr schönen

Obstmost

verkauft Müller Wolf.

5,12 Sulzbach.

Für die mit Recht rühmlichst bekannte **Uracher Rasenbleiche** besorge ich auch heuer wieder die Einsammlung von Leinwand und Faden.

Kaufmann Glock.

---

12 Sulzbach.

Eine größere Parthie

Holzschnittwaaren,

und einen starken zweispännigen **Wagen** mit eisernen Achsen hat zu verkaufen.

Schieber z. Lamm.

---

4 bis 5 Eimer Wein,

1863ger Gewächs, Schiller, sind um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Von wem, sagt

12 die Redaktion.

Mittwoch:
Jung.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart den 1. April. Bei Seiner Majestät dem Könige war die vorletzte Nacht ziemlich gut, die letzte wieder schlechter. Auch bei Tag ist der Zustand wechselnd, im Allgemeinen unverändert.

München den 31. März. Seit vorgestern Abend 5 Uhr schneit es hier ununterbrochen. Nach Aussagen von Reisenden ist dieser Schneesturm über ganz Südwestdeutschland und die Schweiz verbreitet; wie weit er sich östlich von München erstreckt, darüber haben wir noch keine Kunde. Im bayerischen Gebirge soll der Schnee fußtief liegen und die Kälte sehr empfindlich sein. Wie Wiener Blätter melden, stellte sich dort ein Schneesturm schon in der Nacht auf den 29. d. ein, also um 12 Stunden früher wie hier in München und erstreckte sich auf mindestens 62 Meilen in der Runde. — In Miltenberg wurde die Anzeige gemacht, daß vor einigen Tagen im Badischen ein Tiger aus einer Menagerie entsprungen sei. Der Flüchtling wurde gestern zwei Stunden von Miltenberg entfernt, nämlich im Reuenthaler Walde, gesehen. Jagdpächter sind bereits ausgegangen und hoffen, einen guten Fang, vielmehr Schuß zu machen. Derselbe hat bereits fünf Schafe zerrissen. Eine allgemeine Streife ist angeordnet.

§ Am 28. hat, wie wir telegraphisch bereits gemeldet haben, vor Düppel ein blutiges Gefecht stattgefunden. Es wurde dadurch veranlaßt, daß sich die Brigade Raven vor einer der Hauptschanzen eingraben wollte. Der erste Theil des Gefechtes bestand darin, daß die Brigade die dänischen Truppen, die ihr das Eingrabungsterrain streitig machten, in die Schanze zurückwarf. Sie hatte aber ihre Arbeit noch nicht vollendet, als die Dänen mit verstärkten Truppen aus ihren Schanzen hervorbrachen, um die Eingrabung der Brigade zu verhindern. Diese behauptete sich jedoch, wiewohl mit schweren Verlusten auf dem Eingrabungsterrain und vollendete, nachdem sie die Dänen abermals in ihre Schanzen zurückgeworfen, ihre Arbeit. Nach der Affaire, welche die Preußen vor Missunde hatten, dürfte die vom 28. März die blutigste der ganzen Cam-

pagne sein. Das 8. Regiment hat sich dabei ganz besonders ausgezeichnet. Die Nachrichten, die wir darüber haben, sind natürlich nur telegraphische und daher nicht eingehender Natur. — Die Belagerung Friedericias geschieht durch die Preußen und Oesterreicher zu gleichen Theilen, darnach sind die verschiedenen Nachrichten und Gerichte zu berichtigen, welche sich in den letzten Tagen über die Dinge vor Friedericia verbreitet haben. — Die Dänen zeichnen sich in allen Treffen durch persönliche Tapferkeit aus. Wenn sie trotzdem in allen Treffen überwunden werden, so schreibt man das wohl nicht mit Unrecht dem Umstande zu, daß sie wegen ihrer kurzen Präsenz bei den Fahnen zu wenig kriegstüchtig sind. Sie sind nicht genug geübt im Schießen, daher fallen in jedem Treffen verhältnißmäßig weit mehr Dänen als Alliirte; sie bilden ferner Truppenkörper von sehr schwacher taktischer Festigkeit, daher werden so viele Dänen zu Gefangenen gemacht.

Die verhältnißmäßig geringen Verluste, welche die preußische Infanterie bei allen ihren vielen Resultaten bisher im Vergleich zu der österreichischen und dänischen Infanterie erlitten hat, sind wesentlich Resultate der so ausgezeichneten Zündnadelgewehre, mit denen sich alle übrigen Gewehre sämmtlicher europäischer Infanterie entschieden nicht vergleichen lassen. Besonders im Tirailleurgefecht hat sich das weit und sicher schießende, nie versagende und stets in der gedecktesten Stellung leicht und schnell zu ladende Zündnadelgewehr bisher auf das glänzendste bewährt. Die unverhältnißmäßig großen Verluste, welche die Oesterreicher besonders in dem Gefechte bei Oeversee erlitten haben, rühren vielfach davon her, daß bei der anhaltend schlechten Witterung stets viele österreichische Gewehre versagten und sich die österreichischen Soldaten, von ihren kampflustigen Offizieren angefeuert, nun mit gefällten Bajonneten auf die in fester Position stehenden Dänen stürzten.

Aus **Gravenstein** den 30. März wird berichtet: Der Gesammtverlust der Preußen am Montag beträgt 136 Mann, vermißt wurden 30 Mann. Die letzte Nacht war ruhig. Das Befinden des verwundeten Oberst Greiffenberg ist hoffnunggebend. Die „Kreuzzeitung" hört ferner, daß ein Theil der Gardedivision wieder nach Fridericia gezogen ist, um die Belagerung mit dem österreich. Korps fortzusetzen.

† Bis zum Eintreffen der Rapporte über den jedenfalls bedeutenden Zusammenstoß vor den Düppeler Schanzen am 28. März wird die Konferenz noch ungestört das Feld in der Tagespresse behaupten. „Als eigentlichster Zweck derselben — so sagt die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrer neuesten Rundschau — könnte doch nur das Aufhören des Blutvergießens vor den Düppeler Schanzen und vor Friedericia bezeichnet werden, um an die Stelle der bewaffneten Aktion die der Herren Diplomaten zu setzen. Da nun aber keinesfalls daran zu denken sein dürfte, daß die Konferenz vor der Mitte des nächsten Monats zusammentritt, und somit auf dem Kriegsschauplatz fast drei Wochen übrig blieben, um die Belagerungsarbeiten fortzusetzen, welche nicht mehr durch das schlechte Wetter aufgehalten zu werden scheinen, so dürfte die Basis, auf welcher die Konferenz gegenwärtig zusammen berufen wird, bei dem Zusammentritt derselben wesentlich geändert sein. Wenn Dänemark uns als besiegter Feind gegenüber steht, wenn die deutschen Großmächte sich im ungestörten Besitz der Herzogthümer befinden, so dürfte das Recht, über das Schicksal derselben zu bestimmen, ein weit unstreitbareres und nachdrücklicheres für die Besitzenden geworden sein, als unter den gegenwärtigen Umständen."

Im Uebrigen ist's, als wollten die Preußen, Oesterreicher und Dänen alles unter sich im Stillen abmachen; seit einer Woche sind ohne Unterschied alle Berichterstatter deutscher Zeitungen aus beiden Kriegslagern vor Düppel und Friedericia entfernt worden; nur der Berichterstatter der englischen Zeitung Times durfte bleiben, sitzt, auch abgesehen von Wrangels Tafel, wie der Vogel im Hanfsamen und ist um so vergnügter, je weniger die Preußen und Oesterreicher ihn und seine lieben Dänen durch Schießen stören. Versteht der alte Wrangel Englisch und verkehrt er mit Frau Times? Dann wird er sich manchmal wundern, welche Lieder sein englischer Leibvogel pfeift, denn die Preußen und Oesterreicher sind diesem nichts als Raubvögel und mehr Geier als Adler. Will der alte Herr die deutschen Posaunen preußischer Kriegsthaten verstopfen? Die offiziellen Mundstücke könnten sie nicht ersetzen!

Gravenstein den 26. März. Der österreichische Pontontrain ist heute nach Ekensund herangezogen worden, um die eine schadhaft gewordene preußische Brücke zu ersetzen.

Von **Kopenhagen** wird gemeldet, daß nicht allein die starken Armeeabgänge durch Gefangennahme die dortige Stimmung tief niederdrücken, sondern daß auch ausgedehnte Verluste durch Tod und Krankheit sehr ernste Erwägungen hinsichtlich der Fortdauer des Kriegs hervorriefen. Man schlagt die Zähigkeit der dänischen Nation keineswegs gering an, hält aber gleichwohl eine Räumung der Düppeler Schanzen vor Beginn eines Sturmes für durchaus nicht außer Wahrscheinlichkeit liegend.

Hamburg den 31. März. Laut einer Korrespondenz aus Kopenhagen in den Hamburger Nachrichten sind die Schiffe Niels-Juel und Danebrog in die Nordsee ausgelaufen. Dieselben sind eventuell gegen die österreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff Frederick ist fertig ausgerüstet und geht am 7. April nach Alsen. Die gesammte dänische Flotte, zwei Linienschiffe ausgenommen, ist nun seefertig.

Weimar den 30. März. Die Weimarische Ztg. bringt angeblich die zuverläßige Nachricht, Frankreich habe in London erklärt, es empfehle sich nicht, an der Basis des Londoner Vertrags festzuhalten, die Abstimmung der Bevölkerung sei das einzige Lösungsmittel; in der Konferenz werde sich Frankreich dafür erklären. Andere Regierungen hätten ähnliche Mittheilungen gemacht.

† Andreas Hofer's treuester Gefährte, Cajetan Sweth, ist am 21. März in seinem 79. Jahre als k. k. Buchhaltungsbeamter in Innsbruck gestorben. Bekanntlich war Sweth Hofer's Adjutant, und sind die meisten Schriftstücke aus der Periode von Hofer's Oberkommandantschaft im Jahre 1809 von ihm konzipirt und abgeschrieben.

*** Auch in Rudolstadt wird am 1. Oktbr. d. J. die Gewerbefreiheit ihren Einzug halten, wie sie sich nach und nach fast ganz Deutschland erobert hat.

Paris den 31. März. Der Assisenhof verurtheilte gestern Mazzini **in contumaciam** wegen Theilnahme an dem Complott Greco und Genossen zur Deportation.

*** Erzherzog Max, Kaiser von Mexiko, möchte ein Reich gründen, in dem die Sonne nicht untergeht. Er weigert sich deßhalb standhaft, auf sein Anrecht auf den österreichischen Thron zu verzichten, und in der Hofburg in Wien kam's darüber zu lebhaften Auftritten zwischen ihm und den vielen andern Erzherzögen, seinen Vettern. Keiner hat ihm beim Abschiede das Geleite nach dem Bahnhofe gegeben.

*** Der Sultan ist neulich auf der Jagd dicht vor den Thoren Constantinopels von Räubern rein ausgeplündert worden; da sein Gefolge weit voraus war, so mußte er Flinte, Uhr, Gold und Ring hergeben. Ich bin der Sultan! rief er wüthend aus. Die Räuber lachten ihn aus: warum siehst Du nicht besser auf Recht und Ordnung!

*** General Grant ist zum Oberbefehlshaber der Unionsarmee in Nordamerika ernannt; er gedenkt den Stier bei den Hörnern zu packen, d. h. sobald wie möglich Richmond, die Hauptstadt des Feindes, anzugreifen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 41 Mittwoch den 6. April **1864.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Betr. den Steuer-Einzug in den Gemeinden.

Da in mehreren Gemeinden der Einzug der Steuern nicht mit der wünschenswerthen Regelmäßigkeit geschieht, so werden die Orts-Vorsteher angewiesen, nicht nur die Steuer-Einbringer zu entsprechender Thätigkeit aufzufordern, sondern auch ihrerseits gegen die Steuer-Restanten nach erfolgloser Mahnung mit den gesetzlichen Zwangsmaßregeln vorzufahren.

Bis zum 1. Mai d. Js. sind sämmtliche Steuerabrechnungsbücher ans Oberamt einzusenden und wird bei jedem Steuerschuldner, der nicht wenigstens ³/₄ seiner Jahresschuldigkeit bis dahin entrichtet hat, ein besonderer Nachweis über die von der Ortsbehörde getroffene Verfügung gewärtigt.

Den 4. April 1864.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Ortsbehörden.

Nachstehender Erlaß des K. Ministerium des Innern wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Den 4. April 1864.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Das Ministerium des Innern an die K. Regierung des Neckarkreises.

Auf den Bericht vom 5. v. Mts.
in Betreff der Niederlassung von Württembergern im Auslande mit Vorbehalt des württembergischen Staatsbürgerrechts

wird der K. Kreisregierung zur Nachachtung und zur Eröffnung an die Oberämter zu erkennen gegeben, daß man die Ministerialverfügung vom 1./22. Februar 1849, betreffend den bleibenden Aufenthalt von Württembergern im Auslande und die Aufnahme von Ausländerinnen, welche württembergische Staatsbürger heirathen wollen, in das württembergische Staatsbürgerrecht (Jäger, Bürgerrechtsgesetz S. 75), hiemit außer Wirkung gesetzt haben will. In Uebereinstimmung mit den dießfalls in den Nachbarstaaten Baden und Bayern geltenden Grundsätzen ist hiernach fernerhin der Niederlassung von Württembergern im Auslande mit Beibehaltung des württembergischen Staatsbürgerrechts von Staats- und Gemeindeaufsichtswegen an sich nicht entgegenzuwirken, insbesondere von dem Verlangen einer Kautionsleistung für den Verarmungsfall hiebei Umgang zu nehmen und nur dafür zu sorgen, daß die Vorschriften des Gesetzes vom 5. Mai 1852 über die Verehelichungs- und Uebersiedlungsbefugnisse der Staatsbürger (Reg.-Blatt Seite 105), sowie des §. 35 der Verfassungs-Urkunde entsprechende Beachtung finden.

Stuttgart, den 15. März 1864.

Linden.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Backnang.

Auswanderung.

Die ledige Rosine Hallwachs von Oppenweiler beabsichtigt nach Baden auszuwandern, vermag aber keinen Bürgen zu stellen.

Etwaige Gläubiger derselben werden deßhalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Oppenweiler anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben werden würde.

Den 3. April 1864.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Im Hinblick auf die dießjährige Konfirmation bittet der Unterzeichnete auch heuer wieder um Kleiderbeiträge für arme Konfirmanden und ist bereit, dieselben in Empfang zu nehmen und durch die Kirchenältesten nach Bedürfniß vertheilen zu lassen.

Den 22. März 1864.

Dekan Moser.

Backnang.

Haus- und Garten-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Siebmachers Gottfried Schäfer von hier verkaufen am nächsten

Donnerstag den 7. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt, aber zum leztenmal, im öffentlichen Aufstreich.